

Photovoltaik – sind die sonnigen Tage gezählt?

Ab 2009 senkt die Bundesregierung die Einspeisevergütung für Solarstrom. Bleibt die umweltfreundliche Technologie für private Haushalte interessant?

Nie zuvor wurden in Deutschland so viele Photovoltaik-Anlagen errichtet wie in den letzten 5 Jahren. Grund dafür ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz von 2004. Dies schreibt fest, dass jede Kilowattstunde photovoltaisch erzeugten Stroms zu einem festen Tarif ins öffentliche Netz eingespeist werden kann.

Derzeit sind das 0,4675 Euro pro Kilowattstunde Solarstrom. Das ist weit mehr, als der Anlagenbetreiber selbst für Strom bezahlen muss. Dadurch soll die umweltfreundliche Technologie für breite Kreise finanziell attraktiv gemacht werden. Bisher nach 10 Jahren im Plus. Eine Photovoltaik-Anlage für ein Einfamilienhaus kostet je nach Größe zwischen 20.000 und 35.000 Euro. Dank der derzeit hohen Einspeisevergütung hat sich die Investition grob gerechnet in 10 Jahren amortisiert. Danach liefert die Anlage noch mal 10 Jahre sauberen Strom zum Nulltarif. Das heißt, Solarstromproduzenten gehen am Ende der Anlagenlaufzeit mit einem Plus aus dem Geschäft.

Bisher nach 10 Jahren im Plus.

Eine Photovoltaikanlage für ein Einfamilienhaus kostet je nach Größe zwischen 20.000 und 35.000 Euro. Dank der derzeit hohen Einspeisevergütung hat sich die Investition grob gerechnet in 10 Jahren amortisiert. Danach liefert die Anlage noch mal 10 Jahre sauberen Strom zum Nulltarif. Das heißt, Solarstromproduzenten gehen am Ende der Anlagen- laufzeit mit einem Plus aus dem Geschäft.

Ab 2009 wird die Förderung jährlich um 8 % zurückgefahren.

Viele Bauherren sind verunsichert. Lohnt sich eine Photovoltaikanlage in Zukunft noch? Zwar sinkt bei Neuanlagen durch die geringere Bezuschussung die Rendite. Auf der anderen Seite rechnen Branchenkenner mit einem Preisrückgang bei den Modulen. Um auch in Zukunft als Gewinner dazustehen, rückt zunehmend die Betriebszeit der Anlage in den Vordergrund. Hochwertige Module mit 30 Jahren Lebensdauer sind dabei keine Ausnahme. Nimmt der Hauseigentümer überdies zinsgünstige Förderkredite in Anspruch, wird sich seine Photovoltaik-Anlage auch in den nächsten Jahren noch rechnen.

Bestens aufgestellt

Einen großen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit einer Photovoltaik-Anlage haben die örtlichen Gegebenheiten. Optimal ist eine Ausrichtung des Daches nach Süden. Für eine maximale Energieausbeute sollten die Solarzellen so aufgestellt werden können, dass die Sonne im rechten Winkel darauf trifft. Verschattung durch Bäume oder Nachbargebäude sollten gering sein. Schließlich beeinflusst der Wohnort den zu erwartenden Stromertrag. Die höchste Sonneneinstrahlung genießt laut Statistik erwartungsgemäß der Süden Deutschlands.

Stichwort: Überspannung

Die Installation umfassender Schutzmaßnahmen gegen Überspannungen hilft, einen störungsfreien Langzeitbetrieb für die Photovoltaikanlage sicher zu stellen und den Finanzierungsplan einzuhalten.

Stichwort: Einspeisevergütung

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz garantiert den Betreibern von Photovoltaik-Anlagen eine fixe Einspeisevergütung über 20 Jahre. Beispiel: Wenn Sie Ihre Anlage heute in Betrieb nehmen, vergütet Ihnen der Staat den ins Netz eingespeisten Strom 20 Jahre lang mit dem für 2008 geltenden Tarif. Für Dachanlagen bis 30 KW Spitzenleistung sind das zur Zeit 46,75 Cent pro Kilowattstunde. Bei einer Inbetriebnahme im Jahr 2009 bekommen Sie nur noch 43,01 Cent pro Kilowattstunde gutgeschrieben.

Quelle:ARGE-medien.ZVEH